



Der Freitag begann in Frankreich mit ernsten Wetteraussichten. In den Alpen wie an der Atlantikküste greifen die Behörden zu deutlichen Warnungen, denn Schnee, Glätte, Sturm und Hochwasser treffen das Land zeitgleich – ein meteorologisches Spannungsfeld, das Vorsicht verlangt.

In den Départements Isère, Savoie und Haute-Savoie gilt seit Freitag die Warnstufe Orange wegen Schnee und Eis. Nach Angaben von Météo-France wird ab dem späten Nachmittag ein ausgeprägter Schneefall erwartet, teils bis in tiefer gelegene Regionen. Besonders tückisch: Der Schneefall trifft auf zuvor nasse Fahrbahnen, was die Gefahr von Glatteis deutlich erhöht. Auch für Ain und Drôme steht eine mögliche Verschärfung der Warnlage im Raum.

Parallel dazu bleibt die Situation in der Bretagne angespannt. Drei Départements sind weiterhin von orangefarbenen Warnungen betroffen, während der Sturm Ingrid entlang der Küste zieht. Im Finistère werden ab dem Vormittag schwere Sturmböen erwartet, begleitet von anhaltenden Regenfällen. Bereits seit der Nacht gelten dort und im Morbihan Warnungen wegen möglicher Überschwemmungen, hinzu kommen Gefahren durch hohe Wellen und Sturmfluten.

Die Böden sind vielerorts gesättigt, Flüsse führen Hochwasser, und die See zeigt sich außergewöhnlich rau. Ingrid bringt damit alles mit, was Küstenbewohner unruhig schlafen lässt. Erst gegen Abend rechnen die Meteorologen mit einer langsamen Beruhigung der Lage.

Frankreich erlebt damit einen dieser Tage, an denen Wetter keine Randnotiz ist, sondern den Takt vorgibt – in den Bergen ebenso wie am Meer.

Von C. Hatty